

Haben Sie getankt?

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-945983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

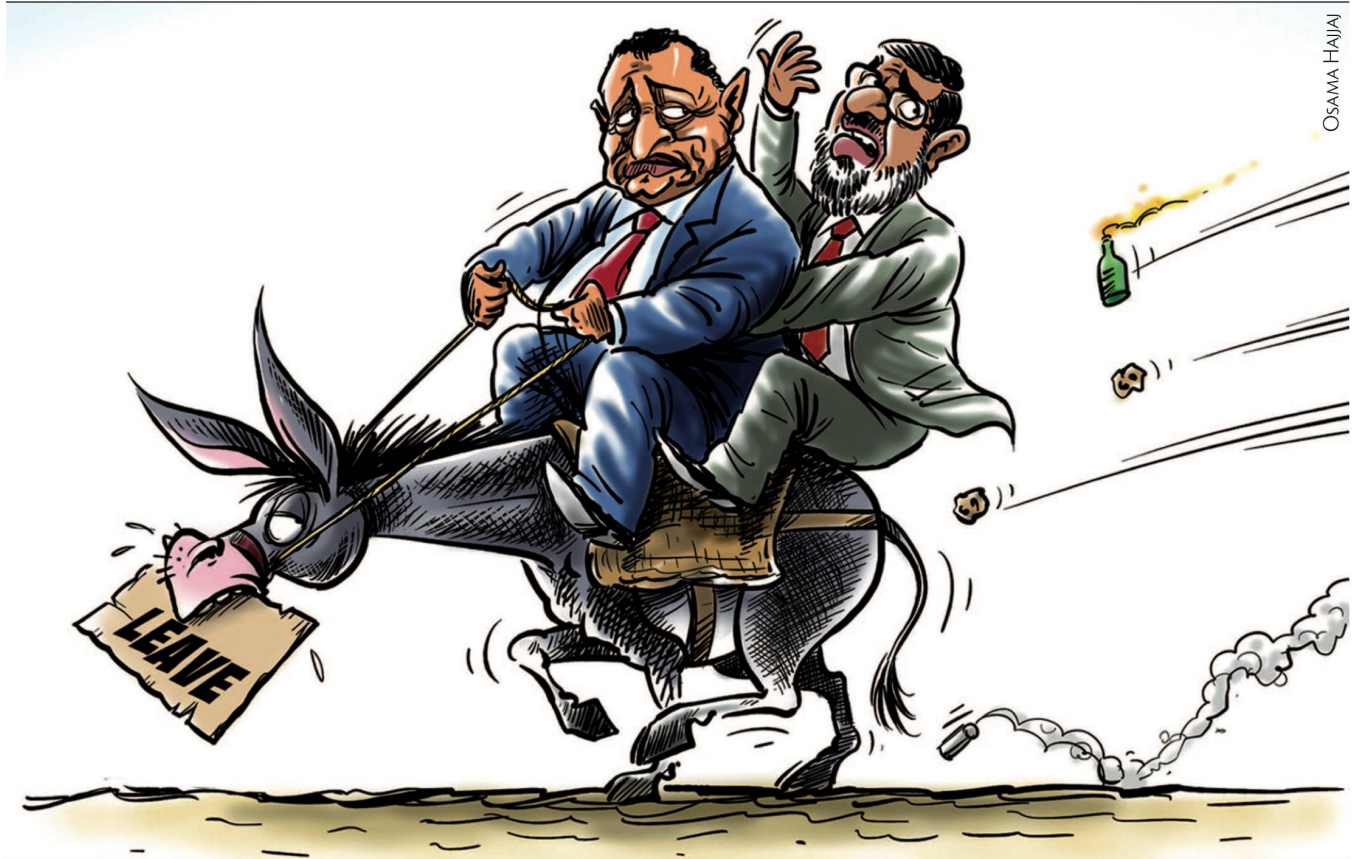
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Auszug aus Ägypten



OSAMA HAJJA

Haben Sie getankt?

Der Autofahrer, dieses Äquivalent einer Zapfsäule für den Bund, wird erneut angezapft: Bundesrätin Doris Leuthard hätte gern 15 Rappen mehr pro Liter Benzin. Automobilisten fürchten nun, auf der Strecke zu bleiben. Dabei ist furchtbar einfach zu durchschauen – auch darum, weil es in derselben Woche rauskam – dass sich die Verkehrsministerin mit ihrem Bundesratskollegen Berset abgesprochen hat, der gerne mehr Arbeitsjahre pro Schweizer hätte. Denn wer länger arbeiten muss, der muss infolgedessen auch länger mit Auto und Zug zur Arbeit. Die Finanzierungslücke in unserer Verkehrsinfrastruktur entsteht ja leider, weil moderne Fahrzeuge einen viel tieferen Verbrauch aufweisen als die guten alten Benzinfresser. Das liesse sich freilich auch einfacher ausgleichen als durch eine Erhöhung des Mostpreises: Wenn jeder Automobilist bei der Parkplatzsuche eine Extrarunde um den Block fahren würde, hätte man den Fehlbetrag bald wieder drin. (rs)

Swiss plant mehr Plätze

Die Swiss überlegt sich, in der neuen Airbus-Flotte die Stuhlreihen aufzustocken. Das würde zwar dem Komfort abgehen, schafft

aber mehr Profitabilität. Abgesehen hat die Swiss die Idee bei den SBB. Die Verknappung des Platzes pro Passagier wird damit aufgefangen, das herunterklappbare Tablett

abzuschaffen; essen wird man ganz einfach auf dem Schoss des Fluggastes nebenan, wo das Essen ja eh meistens landet. Auch soll das moderne Modell mobiler Arbeitsplätze künftig im Cockpit Anwendung finden, wo das Fluggesellschaftspersonal einfach immer denjenigen Sitz nimmt, der gerade frei ist. (rs)

Wortschatz**Cervelah**

Geschätzte 160 Millionen Cervelats werden pro Jahr in der Schweiz hergestellt. Vielleicht ist die Nationalwurst auch deshalb so beliebt, weil man sie kaum falsch schreiben kann. Duden gibt dem Cervelat (der od. die) den Vorzug (von italienisch «cervellata»). Seltener sind die Schreibweisen Cervela, Servela(t) und Zervelat. Die Lebensmittelverordnung bevorzugt Cervelas (französisch). Im Titel ist uns doch noch eine falsche Schreibweise für den Serwila (zürichdeutsch) geglückt?
MAX WEY



NEBIPEDIA

Hoppla: SP gegen Wehrpflicht

Völlig überraschend empfiehlt die Sozialdemokratische Partei der Schweiz die Initiative zur Aufhebung der Wehrpflicht den Wählern zur Annahme. Dies, obwohl bekanntlich erst die Zeit in der RS bei vielen jungen Schweizern den Gesinnungswandel bewirkt, später SP zu wählen. Viele Mitglieder der Sozialdemokraten eignen sich erst in ihrer Militärzeit an, nichts zu hirnieren und nur auf ausdrücklichen Befehl etwas zu tun. Mit der Annahme der GSoA-Initiative würde die SP sich langfristig also selbst den Ast absägen respektive die Wählerschaft. Stattdessen sieht die SP die Zukunft in einer Freiwilligen-Armee. Sie sieht sich in dieser Auffassung bestätigt, weil unbestritten ist, dass zahlreiche Linke an bestimmten Tagen im Jahr freiwillig zu den Waffen greifen und sogar an Tanzveranstaltungen wahre Generalmobil-machungen durchführen. (rs)